



Josef und Maria

ein Schauspiel, von Peter Turrini

Heiligabend nach Ladenschluss, die letzten Kunden sind mit Geschenken nach Hause geeilt ... jetzt beginnt für die Putzfrau Maria die Schicht; in der Möbelabteilung begegnet sie Josef, dem Mann von der Wach- und Schließgesellschaft. Zunächst zögernd erzählen sie einander aus dem Leben – Komisches mischt sich mit Tragischem, Gegenwart mit Vergangenheit, Härte mit Sentimentalität.

Zwei ältere Menschen mitten in der Warenpracht eines Kaufhauses: übriggeblieben, lächerlich geworden. Wenn da nicht die Liebe wäre ...

Dieses „Weihnachtsmärchen für Erwachsene“ wurde 1980 im Wiener Volkstheater uraufgeführt, in 21 Sprachen übersetzt und steht weltweit auf den Spielplänen.

In der Neufassung von 1999 wird Josef, der alte Kommunist, angesichts des Untergangs der Sowjetunion zum letzten Mohikaner des Sozialismus, während Maria, die einmal Tingeltangel-Tänzerin war, ihrem Sohn und ihrer Schwiegertochter nur noch auf die Nerven geht.

Der Autor Peter Turrini, Jahrgang 1944, der heute als freier Schriftsteller in Wien lebt, war in den 60er Jahren u.a. Werbetexter und Stahlarbeiter.

In den 70er Jahren wurde er bekannt mit Stücken wie *Rozznjogd*, *Sauschlachten*, u.a., die ihm den Ruf eines radikalen Tabubrechers und Bürgerschrecks einbrachten. Seine Klassikerbearbeitungen *Der Tollste Tag* und *Die Wirtin* bieten überraschende und realistische Interpretationen an.

Seine sechsteilige Fernsehserie *Die Alpensaga* ist unter Protest und Begeisterung in die österreichische Fernsehgeschichte eingegangen.

Als der Autor mit *Josef und Maria* zur Bühne zurückkehrte, präsentierte sich ein gereifter Turrini, der Figuren, Medium und Publikum ernst zu nehmen gelernt hatte.

Seine weiteren Stücke, wie *Die Bürger*, *Die Minderleister* oder *Alpenglüh*en setzen sich mit den Erfolgreichen und Etablierten ebenso auseinander, wie mit den arbeitslosen Stahlwerkern und den Wiener Huren.

„... es gelingt Turrini auf erstaunliche Weise, aus der schieren Alltäglichkeit dieses tausendfachen Schicksals ein großes Schauspiel zu machen. Er beschönigt die Dumpfheit seiner Proletarier nicht, ... – doch er malt keine Genreszenen, sondern vergrößert durch eine strenge, ... Sprache die Figuren ins Exemplarische ...“

Der Spiegel

Regie: Peter Hauser
Licht: Michael Hieke
Spiel: Elke Feucht und Rainer Möck

Aufführungen:

Samstag, 28. Dezember 2019 19 Uhr

Sonntag, 29. Dezember 2019 19 Uhr

**NEUES
GLOBE**

in Kooperation mit Freilichtspiele Hall

Vorstellungsdauer: ca. 1 Std. 30 Min.

Kartenpreise

€ 20 | Platzkarten

Ermäßigt für Jugendliche und beh. Menschen:

€ 16 |

Tickets

Tourist Information, Hafenmarkt 3,SHA

Telefon 0791 751-600

www.freilichtspiele-hall.de

Informationen

www.kleinstheaterhall.de - 0791/43644

Kontakt: Kleines Theater Hall e.V.
Hagenbacher Steige 14 , 74523 Schwäbisch Hall , Tel. 0791.43644 , e-mail: info@kleinstheaterhall.de

Zuschauermeinung:

„Sehr geehrter Herr Hauser! Nun schreibt Ihnen kein Theaterkritiker, sondern eine unbedarfte Zuschauerin. Freitagabend wurde im Alten Schlachthaus ´Josef und Maria´ gespielt, und am Samstagabend konnte man dies Stück auf 3sat sehen. So wollte ich mir mal den Unterschied zwischen einem Amateurtheater und einer Profi-Aufführung ansehen.

Der Vergleich fiel eindeutig zu ihren Gunsten aus: das Spiel war einfühlsamer und feiner. Schon zu Beginn: Maria kommt vom Einkauf. Ehe sie sich umzieht, die Tasche abgestellt hat, nimmt sie noch einmal liebevoll das teure Parfüm für die ungeliebte Schwiegertochter in die Hand. Josef, der überzeugte Antialkoholiker trinkt schließlich doch etwas. Man sieht seinen Ekel und Abscheu gut dargestellt. Er ist ein Mensch mit Grundsätzen: das Falten seiner Kleidung, das Umhängen seiner Diensttasche ... zeugen davon. Nicht zuletzt seine unerschütterliche Treue zu seiner Partei. Der ganze Ablauf der Handlung war stimmiger. Schon das Bühnenbild wies eindeutig auf ein Kaufhaus hin mit Preisschildern an den Verkaufsstücken. (Im Gegensatz zu einer x-beliebigen Abstellkammer.) Die Schlafcouch gehörte von Anfang an dazu mit allen ihren Funktionen als Sitzmöbel, als ´Kiste´ und schließlich als Gelegenheit zum sich Näherkommen. ... Danke!“